

- NEKULA, Marek (1996) *System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen*. Tübingen: Niemeyer.
- POVEJŠIL, Jaromír (²1994) *Mluvnice současné němčiny*. Praha: Academia.
- RINAS, Karsten (2001) „Interferenzfehler deutschsprechender Tschechen. 1. Teil: Negationsfehler.“ In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik [SBORNÍK PRACÍ FILOZOFICKÉ FAKULTY BRNĚNSKÉ UNIVERZITY. R 6, 2001.]*, S. 39–80.
- RINAS, Karsten (2003) „Mehrfache Negationen und das Deutsche. Eine kontrastive Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung des Tschechischen.“ In: *brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei 2003*. Bonn: DAAD, S. 221–249.
- RINAS, Karsten (2004) *Die Abtönungspartikeln doch und ja und ihre tschechischen Äquivalente*. Dissertation. Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg.
- SPĚVÁKOVÁ, Dana (1992) „Zu einigen Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen Abtönungspartikeln ins Tschechische.“ In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik 8*, S. 43–51.
- ŠIMEČKOVÁ, Alena (1997) *Bibliographie zum deutsch-tschechischen Sprachvergleich*. Praha: Filozofická fakulta Univerzity Karlovy.
- ŠTÍCHA, František (1997) [Rezension:] „Marek NEKULA: *System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen*. Niemeyer: Tübingen 1996.“ In: *Slovo a slovesnost 58/1997*, S. 312–314.
- ŠTÍCHA, František (2001) „Kritéria gramatičnosti (Korpus jako argument a inspirace)“. In: *Slovo a slovesnost 62/2001*, s. 161–175.
- VINTR, Josef (2001) *Das Tschechische. Hauptzüge seiner Sprachstruktur in Gegenwart und Geschichte*. München: Otto Sagner.
- ZEMAN, J. (1992) „Wortstellungsschemata im Deutschen und im Tschechischen – Versuch einer vergleichenden Darstellung“. In: *Germanistentreffen Bundesrepublik Deutschland – ČSFR, 6. – 10. 10. 1992. Dokumentation der Tagungsbeiträge*. Bonn: DAAD, S. 217–234.

A. Šimečková, *Úvod do studia jazykovědné germanistiky*. (Einführung in das Studium der sprachwissenschaftlichen Germanistik) UK Praha, Verlag Karolinum 2004, 1. Herausgabe, ISBN 80–246–0595–3

Die Autorin des Buches „*Úvod do studia jazykovědné germanistiky*“ („Einführung in das Studium der sprachwissenschaftlichen Germanistik“) PhDr. Alena Šimečková, Professorin der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag, gehört zu den führenden tschechischen Germanisten und ihre wissenschaftlichen linguistischen Arbeiten werden sowohl zu Hause als auch im Ausland hoch geschätzt. Für einige Generationen von Germanistikstudenten und Deutschlehrern ist sie jedoch auch dank den wiederholten Editionen von Lehrtexten und der Buchveröffentlichung unter dem Titel „*O němčině pro Čechy*“ („Über das Deutsche für Tschechen“) bekannt. Als erfahrene Hochschullehrerin half sie mit diesen Publikationen den Anfängern im Studium der Germanistik in die Grundlagen der deutschen Sprachwissenschaft einzusteigen und den Lehrern und der breiteren Öffentlichkeit schwierigere und vom wissenschaftlichen Standpunkt verschieden aufgefasste Probleme in verständlicher Weise näher zu bringen.

Eben diese früheren Benutzer der „*Úvodů*“ („Einführungen“), aber auch die neuen Adepten des Deutschstudiums sowie auch die Germanistengemeinde überhaupt möchten wir durch den vorliegenden Bericht nicht nur über die Existenz des neuen Buches informieren (falls es nicht schon Bestandteil von deren Bibliothek ist) sondern auch darauf aufmerksam machen, dass der neue Titel auch eine Innovation des Inhalts gegenüber den früheren diesbezüglichen Veröffentlichungen bedeutet.

Kurz gesagt – das Buch ist in seinem ersten Teil eine Einführung in die allgemeinen Grundlagen des Studiums der Sprache, der zweite Teil ist dem sprachwissenschaftlichen Studium des Deutschen gewidmet, der dritte befasst sich mit der gesellschaftlichen Problematik des Gebrauchs des Deutschen, mit der geopolitischen und sozialen Schichtung dieser Sprache. Es handelt sich also um eine weiter gefasste Darstellung der Problematik als es in den früheren diesbezüglichen Publikationen der Autorin der Fall war. Vor allem ist es notwendig hervorzuheben, dass die Autorin, für die eine tiefe Kenntnis auch der neuesten sprachwissenschaftlichen Konzeptionen charakteristisch ist, es verstand, von der riesigen Menge der neu erscheinenden und detailliert bearbeiteten sprachwissenschaftlichen Richtungen, in ihr Buch eben jene einzubeziehen, die nicht nur einen theoretischen Sinn für die Erkenntnis der sprachlichen Realität haben (vgl. z. B. die Kapitel

über den Text, den Bilingvismus, die Sprachhandlungen) sondern auch für die Praxis einen Beitrag bedeuten.

Unser Bericht ist keine eingehende Rezension. Im folgenden führen wir einige Bemerkungen zu den einzelnen Teilen des Buches an. Der Teil „Sprache und Sprachwissenschaft“ fasst die grundlegenden linguistischen Begriffe und Termini zusammen, insbesondere jene, die neuester Provenienz sind. So werden die Arbeiten über die Grundlagen der Sprache ergänzt (z. B. die Studien von A. Erhart). Prof. Šimečková bekennt sich hier zu den methodologischen Traditionen der strukturellen Linguistik, insbesondere der Prager Schule (S. 34). Sie macht jedoch den Leser auch mit anderen Theorien und deren Terminologie (Textualität, Effizienz u. a.) und mit einer Reihe von verschiedenen Zweigen der angewandten Linguistik (einschließlich der Computerlinguistik) bekannt. Der zweite Teil des Buches hat den Titel *Sprachwissenschaftliches Studium des Deutschen*“ und informiert vor allem Germanistikstudenten und Deutschlehrer über die lautliche und schriftliche Form einer Mitteilung, über das Wort, den Wortschatz, den grammatischen Aufbau der Mitteilung, des Textes und die kognitiven Prozesse bei der Produktion und Perzeption der sprachlichen Mitteilung. Der dritte Teil trägt den Titel „Das Deutsche in gesellschaftlichen Zusammenhängen“ und bringt die neueste Darstellung der deutschen Standardsprache, ihrer Kodifikation hinsichtlich der Aussprache und Rechtschreibung (A. Šimečková hat selbst eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, die sich mit der deutschen Rechtschreibreform und der Norm der gesprochenen Sprache befassen.), der territorialen Dialekte und grundlegenden Mundarten des deutschen Sprachgebiets.

Besonders zutreffend ist ihre von der gegenwärtigen Situation ausgehende Auffassung der deutschen Minderheiten in manchen Ländern, einschließlich der Tschechischen Republik. (Auf der anderen Seite ist „*Úvod do studia jazykovědné germanistiky*“ (*Einführung in das Studium der sprachwissenschaftlichen Germanistik*) nicht in dem Sinne aufzufassen, dass in dem Buch eine eingehende Charakteristik aller germanischen Sprachen geboten würde, wie ein Laie dem Titel der Arbeit entnehmen könnte. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Autorin steht das Deutsche. Eine Übersicht der germanischen Sprachen befindet sich auf s. 32.

Das Buch von A. Šimečková ist in dem Verlag Karolinum (UK Prag) 2004 erschienen. Auf Grund der früheren Erfahrungen der Autorin ist es tschechisch verfasst, damit es bei den Germanistikstudenten zu keinem falschen Verständnis des sowohl begrifflich als auch terminologisch schwierigen Inhalts kommen kann. Ein großer Vorteil beruht auch darin, dass jeder Teil mit einem Verzeichnis der diesbezüglichen Fachliteratur versehen ist und dem Buch abschließend eine eingehende, alphabetisch geordnete Bibliographie beigefügt ist.

Eva Uhrová

Kovářová, A.: *Úvod do fonetiky a fonologie němčiny* (*Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen*), Brno, Masaryk-Universität in Brno, 60 Seiten

Nach langjährigen Erfahrungen mit Vorlesungen, Seminaren und Übungen in Phonetik an der Pädagogischen Fakultät hat PhDr. Alena Kovářová den Lehrtext „*Úvod do fonetiky a fonologie němčiny*“ (*Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen*) herausgegeben. Im Vorwort schreibt sie, dass aus ihren (ich ergänze: auch aus den Erfahrungen vieler anderer Deutschlehrer) hervorgeht, „dass den Ausspracheübungen im Unterricht von Fremdsprachen sowohl an Grund- als auch an Mittelschulen nicht die entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet wird.“

Die Ursachen dieses Umstandes liegen auf der Hand. In verhältnismäßig nicht weit liegender Vergangenheit war der Fremdsprachenunterricht mehr oder weniger auf die passive Aneignung der jeweiligen Sprache ausgerichtet. Die Motivation – d. h. die Möglichkeit, bzw. Notwendigkeit der Kenntnis von Fremdsprachen – war beschränkt. Soweit es um das Deutsche geht, führte nicht einmal die enge Nachbarschaft der deutschsprachigen Länder mit der damaligen ČSR zu Ergebnissen, die man als aktive Sprachkenntnisse bezeichnen könnte. Nicht selten reichten auch den Deutschlehrern, besonders den Lehrern an der Unterstufe Sprachkenntnisse, die sie nur durch das Hochschulstudium erworben haben, weil die Studenten (Schüler) meistens nicht das Bedürfnis hatten, ihre Deutschkenntnisse zu vertiefen und sie forderten dies meistens auch nicht von den Lehrern. Dieser Zustand änderte sich auch nicht radikal in der Zeit, als sich im Deutschunterricht das kommunikative Prinzip durchzusetzen begann. In der Praxis handelte es sich meistens um das Errei-